

### Kontakt:

Sie haben noch Frage? Informationen zum Heidelberger Mispelschutzprojekt erhalten Sie im Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie von Herrn Christian Schäfer unter Telefon (0 62 21) 5 81 82 20 oder per E-Mail ([christian.schaefer@heidelberg.de](mailto:christian.schaefer@heidelberg.de)).

### Herausgeber:

Stadt Heidelberg  
Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie  
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg  
Telefon: (0 62 21) 5 81 80 00  
E-Mail: [umweltamt@heidelberg.de](mailto:umweltamt@heidelberg.de)  
Web: [www.heidelberg.de/umwelt](http://www.heidelberg.de/umwelt)

### Redaktion:

Sdravko Vesselinov Lalov, Rüdiger Becker

### Fotos:

Alberti; Uros Petrovic/Fotolia.com; Uros Petrovic/iStockphoto LP; Michaela Fehlker/iStockphoto LP; historische botanische Zeichnung aus dem Buch „Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“, (Nürnberg, 1862)

### Satz und Druck:

Druckagentur Sause, Heidelberg

### Projektpartner:

- Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg
- Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg
- **HEIDELBERGCEMENT**
- Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

Gefördert durch



- Private Grundstückseigentümer

Wir danken allen Grundstückseigentümerinnen und -eigentümern für ihre Bereitschaft, an dem Projekt mitzuwirken.

## Mispel oder Mistel?

Die **Mispel** (*Mespilus germanica*) wird aufgrund der Namensähnlichkeit oft mit der botanisch nicht näher verwandten **Mistel** (*Viscum album*) verwechselt. Die Mistel wächst als Habschmarotzer auf Bäumen, ist immergrün und wird mitunter als Weihnachtsschmuck verwendet. Ihre weißen Beeren sind giftig. Die Mispel hingegen ist ein Strauch mit essbaren Früchten.

## Steckbrief der Mispel

**Der Wuchs** ist strauch- oder baumartig, bis 8 Meter hoch, im Schatten bleibt sie deutlich kleiner.

**Die Blätter** sind bis 15 cm lang und 3 cm breit, kurz gestielt, schmal elliptisch, oberseits dunkelgrün, unterseits leicht behaart.

**Die Blüte** ist leuchtend weiß, 3 bis 5 cm groß, die Staubgefäße deutlich rot, die 5 Blütenblätter werden von den 5 schmalen, blassgrünen Kelchblättern überragt.

**Die Früchte** sind rundlich, etwa walnussgroß, auffallend sind die verbleibenden großen Kelchblätter, die Früchte stehen am Ende der Kurztriebe, Farbe grün bis braun, anfangs hart und ungenießbar, später weich mit angenehm säuerlichem Geschmack.



## Historisches

Die „**Deutsche Mispel**“ (*Mespilus germanica*) stammt – anders, als es ihr Name vermuten lässt – ursprünglich aus dem Kaukasusgebiet. Griechen und Römer haben die Pflanze ihrer schmackhaften Früchte wegen in der antiken Welt und nördlich bis ins Rheingebiet verbreitet. 812 nach Christus verordnete Kaiser Karl der Große den Anbau der Mispel auf allen kaiserlichen Herrenhöfen und Landgütern im ganzen Frankenreich. Dies unterstreicht die Bedeutung der Art als Nahrungsgrundlage für die mittelalterliche Bevölkerung. Bis in die Neuzeit war die Mispel in Mitteleuropa ein wichtiger Obstbaum. Vielerorts ist sie verwildert.

## Verwendung

Die **vitaminreichen** Früchte wurden früher gerne frisch gegessen. Mispel-Saft war eine wichtige Zutat für die **Haltbarmachung** von Wein und Obstweinen. In der Medizin fanden die Früchte wegen ihrer **entzündungshemmenden Wirkung** Anwendung bei Magen-Darm-Störungen, Harnwegleiden und Halsschmerzen. Das außerordentlich **harte und zähe Holz** der Mispel war für die Herstellung von Waffen und Werkzeugstielen besonders beliebt.



# Das Heidelberger Mispelprojekt

Gezielte Pflege ausgewählter Mispelbestände





## Anlage A 01 zur Drucksache 0176/2010/IV Das Heidelberger Mispelprojekt

Das Mispelvorkommen in Heidelberg ist für die landesweite Sicherung dieser Pflanzenart von großer Bedeutung. Das **Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie** sowie das **Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg** haben daher 2009 ein Projekt zum Erhalt der hiesigen Mispelvorkommen gestartet. Das Projekt wird von der **Stiftung Naturschutzfonds des Landes** finanziell gefördert und hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

**Die drei wichtigsten Ziele des Heidelberger Mispelprojekts sind:**

- *Schonung der Mispel bei Pflegearbeiten im Gelände*
- *Aufklärung und Information der Bevölkerung über die Bedeutung der Mispel*
- *Gezielte Pflege ausgewählter Mispelbestände*

Um diese Ziele zu erfüllen, werden Feldgehölze und Waldränder mit Mispelvorkommen ausgerichteter, um der Mispel wie auch zahlreichen anderen Arten bessere Wuchsbedingungen durch mehr Licht zu verschaffen.

Bevölkerung, Grundstückseigentümer und Betriebe der Landschaftspflege werden über die Bedeutung dieser seltenen Art, ihre Verbreitung und ihre Lebensraumsansprüche informiert. Im Vorfeld von Rodungs- und Auslichtungsarbeiten werden alle betroffenen Mispeln markiert.

Durch Exkursionen und Koch-Workshops wird der Bekanntheitsgrad der Mispel in der Bevölkerung gefördert. Zudem werden die Eigentümerinnen und Eigentümer bedeutender Mispelvorkommen bei der Pflege ihrer Grundstücke unterstützt.



## Vorkommen und Bestand

Die Mispel mit ihren großen Blüten, der leuchtend gelben bis feuerroten Herbstfärbung und den auffälligen Früchten ist zu jeder Jahreszeit eine Augenweide. Wer heute in Deutschland nach Mispeln sucht, tut sich allerdings schwer. Nur gelegentlich findet man die Obstbäume in historischen Bauerngärten, botanischen Gärten oder Parks.

Auch die wilde Mispel ist selten geworden. Sie ist eine wärmeliebende Art und gedeiht am besten an Wald- und Wegrändern, Hohlwegen, Rainen, Hecken und Feldgehölzen. Gefährdet sind Mispeln insbesondere durch Straßen- und Siedlungserweiterungen sowie Gehölzrodungen. Wilde Mispeln wachsen in Deutschland am Niederrhein, in Sachsen und Thüringen, an Saar und Mosel, im Kraichgau und vor allem in Heidelberg.

In Heidelberg können einige der bundesweit größten Vorkommen der Mispel am Bismarckturm, im Naturschutzgebiet „Russenstein“, in Rohrbach am Roten Buckel sowie in der Emmertsgrundsene und in der benachbarten Wolzelsene bewundert werden. Bis Ende des neunzehnten Jahrhunderts waren in Heidelberg fast zwei Prozent der angebauten Obstbäume Mispeln. Noch in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die wilden Mispeln an Hecken und Waldrändern regelmäßig als Nutzpflanzen verwendet.



## Tipps für Gartenbesitzer

Haben Sie eine Mispel im Garten? Dann unterstützen Sie bitte das Mispelprojekt und beachten folgende Hinweise:

- *Pflanzen Sie Mispeln an sonnigen bis halbschattigen Stellen.*
- *Die Mispel mag Licht und Sonne, befreien Sie die Mispel daher von Bewuchs, der sie beschattet.*
- *Die Mispel ist anspruchslos und pflegeleicht. Sie verträgt Rückschnitte gut.*
- *Ältere Exemplare kann man zur Verjüngung auf den Stock setzen, das heißt zirka eine Handbreit über dem Boden absägen.*

